

forsa.

Arbeitsplatz Straße

Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung

forsa Gesellschaft für
Sozialforschung und
statistische Analysen mbH

Gutenbergstraße 2
10587 Berlin

Telefon 030 62882-0

E-Mail info@forsa.de

6. Juni 2025
f25.0124/44903 Dp

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	1
2	Verkehrsmittelnutzung	2
3	Wahrnehmung des Verkehrsklimas	4
4	Allgemeine Wahrnehmung des Arbeitsplatzes Straße.....	6
4.1	Wahrnehmung der Rücksichtnahme auf im Straßenverkehr Tätige	6
4.2	Meinungen zum Arbeitsplatz Straße.....	8
5	Relevanz im Straßenverkehr tätiger Berufsgruppen.....	11
5.1	Wichtigkeit für das Funktionieren der Gesellschaft.....	11
5.2	Wichtigkeit für den eigenen Alltag	12
6	Einschränkungen durch im Straßenverkehr Tätige	15
6.1	Häufigkeit von Einschränkungen durch verschiedene Berufsgruppen.....	15
6.2	Verständnis für Verkehrseinschränkungen.....	18
6.3	Ärger und Unruhe wegen Verkehrseinschränkungen	21
6.4	Verhalten bei Störungen im Verkehrsfluss.....	25
7	Gefährliche Situationen mit im Straßenverkehr arbeitenden Personen	26

1 Vorbemerkung

Im Auftrag des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) hat forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH eine repräsentative Befragung zum Thema Wahrnehmung des Arbeitsplatzes Straße durchgeführt.

Grundgesamtheit der Untersuchung ist die in Privathaushalten lebende deutschsprachige Bevölkerung in Deutschland ab 16 Jahren. Im Rahmen der Untersuchung wurden insgesamt 1.015 nach einem systematischen Zufallsverfahren ausgewählte Personen der Grundgesamtheit befragt.

Die Erhebung wurde im Zeitraum vom 22. Mai bis 2. Juni 2025 als Online-Befragung im Rahmen des repräsentativen Online-Befragungspanels forsa.omninet durchgeführt.

Die Untersuchungsbefunde werden im vorliegenden Ergebnisbericht vorgestellt.

Die ermittelten Ergebnisse können mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall weniger als +/- 3 Prozentpunkte) auf die Grundgesamtheit übertragen werden.

2 Verkehrsmittelnutzung

Zu Beginn wurde den Befragten eine Frage zu ihrer Verkehrsmittelnutzung gestellt.

85 Prozent der Befragten gehen mindestens mehrmals im Monat manche Strecken zu Fuß.

Etwa 80 Prozent nutzen regelmäßig – also mehrmals im Monat oder häufiger – ein Auto als Fahrer (79 %).

Jeweils etwas weniger als die Hälfte nutzt zumindest mehrmals im Monat ein Auto als Mitfahrer (46 %) bzw. fährt mit dem Fahrrad oder E-Bike (45 %).

Dass er oder sie mehrmals im Monat mit Bus und Bahn unterwegs ist, sagt jeder dritte Befragte (32 %).

Nur sehr wenige Befragte (4 %) nutzen regelmäßig E-Scooter. Die große Mehrheit (89 %) nutzt diese Art der Fortbewegung nie.

Nutzungshäufigkeit verschiedener Verkehrsmittel I

Es nutzen im Alltag folgende Verkehrsmittel

	täglich oder fast täglich %	mehrmals die Woche %	mehrmals im Monat %	einmal im Monat %	seltener %	nie %
es gehen manche Strecken auch zu Fuß	34	30	21	3	10	2
ein Auto als Fahrer	46	21	12	2	4	15
ein Auto als Mitfahrer	4	14	28	9	28	15
ein Fahrrad oder E-Bike	13	15	17	6	19	30
Busse und Bahnen	11	10	11	9	34	24
einen E-Scooter	1	1	2	1	6	89

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Männer geben etwas häufiger als Frauen an, dass sie selbst regelmäßig ein Auto als Fahrer nutzen. Frauen hingegen nutzen etwas häufiger als Männer ein Auto als Mitfahrer.

Unter 30-Jährige fahren seltener als der Durchschnitt regelmäßig selbst Auto. Dafür nutzen sie überdurchschnittlich oft Busse und Bahnen. Sie sind auch häufiger als der Durchschnitt als Mitfahrer im Auto unterwegs. Die unter 30-Jährigen unterscheiden sich zudem in der Nutzungshäufigkeit von E-Scootern von den älteren Befragten. Allerdings ist auch bei den unter 30-Jährigen die E-Scooter-Nutzung verglichen mit den anderen abgefragten Verkehrsmitteln wenig verbreitet.

Nutzungshäufigkeit verschiedener Verkehrsmittel II

Es nutzen folgende Verkehrsmittel mindestens mehrmals im Monat:	insgesamt	Männer	Frauen	16- bis 29-Jährige	30- bis 44-Jährige	45- bis 59-Jährige	60 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%	%
es gehen manche Strecken auch zu Fuß	85	85	86	90	85	86	83
ein Auto als Fahrer	79	85	73	66	79	89	78
ein Auto als Mitfahrer	46	39	54	67	54	42	36
ein Fahrrad oder E-Bike	45	49	39	43	40	51	42
Busse und Bahnen	32	31	33	52	32	24	27
einen E-Scooter	4	5	4	9	5	4	1

Befragte in Großstädten sind deutlich häufiger mit Bussen und Bahnen und deutlich seltener mit dem Auto als Fahrer unterwegs als Befragte aus kleineren Orten.

Nutzungshäufigkeit verschiedener Verkehrsmittel III

Es nutzen folgende Verkehrsmittel mindestens mehrmals im Monat:	insgesamt	Ortsgröße (Einwohner):				
		unter 5.000	5.000 bis unter 20.000	20.000 bis unter 100.000	100.000 bis unter 500.000	500.000 und mehr
	%	%	%	%	%	%
es gehen manche Strecken auch zu Fuß	85	84	81	85	91	90
ein Auto als Fahrer	79	90	86	84	62	68
ein Auto als Mitfahrer	46	54	48	52	41	38
ein Fahrrad oder E-Bike	45	45	44	50	40	37
Busse und Bahnen	32	21	18	18	52	62
einen E-Scooter	4	4	2	4	1	9

3 Wahrnehmung des Verkehrsklimas

Die Befragten wurden gebeten, das Verkehrsklima in Deutschland – also die Art und Weise, wie Verkehrsteilnehmer/-innen miteinander umgehen – mithilfe einer siebenstufigen Skala zu bewerten. Die Skala ging von „+3 = sehr gut“ bis „-3 = sehr schlecht“.

Etwa ein Drittel der Befragten (31 %) beurteilt das Verkehrsklima in Deutschland mit einem positiven Wert (+1 bis +3). 18 Prozent wählen die neutrale Bewertung „0“. Die Hälfte der Befragten (50 %) gibt einen Wert an, der „eher schlecht“ bis „sehr schlecht“ bedeutet (-1 bis -3).

Im Mittel bewerten die Befragten das Verkehrsklima in Deutschland mit -0,4.

Beurteilung des Verkehrsklimas I

Es beurteilen das Verkehrsklima in Deutschland als

	+ 3 = sehr gut %	+ 2 %	+ 1 %	0 %	- 1 %	- 2 %	- 3 = sehr schlecht %	Mittelwert
insgesamt	1	7	23	18	26	17	7	-0,4
West	1	7	22	17	27	18	7	-0,5
Ost	1	7	28	23	20	10	9	-0,2
Männer	1	7	23	16	26	20	6	-0,5
Frauen	1	7	22	20	25	15	8	-0,4
16- bis 29-Jährige	2	10	25	16	30	14	3	-0,1
30- bis 44-Jährige	0	7	23	17	26	18	7	-0,5
45- bis 59-Jährige	0	7	19	19	24	19	11	-0,6
60 Jahre und älter	1	6	24	20	24	16	7	-0,4

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Zwischen den betrachteten Gruppen zeigen sich nur geringe Unterschiede in der Beurteilung des Verkehrsklimas.

Beurteilung des Verkehrsklimas II

Es beurteilen das Verkehrsklima in Deutschland als

		+ 3 = sehr gut %	+ 2 %	+ 1 %	0 %	- 1 %	- 2 %	- 3 = sehr schlecht %	Mittelwert
insgesamt		1	7	23	18	26	17	7	-0,4
Ortsgröße (Einwohner):	unter 5.000	1	9	16	19	27	20	6	-0,5
	5.000 bis unter 20.000	1	8	24	18	21	18	9	-0,4
	20.000 bis unter 100.000	0	5	22	21	29	17	5	-0,5
	100.000 bis unter 500.000	1	8	23	19	28	12	7	-0,3
	500.000 und mehr	1	8	26	14	24	19	7	-0,4
regelmäßige Nutzung des jeweiligen Verkehrsmittels*	Radfahrer	0	8	21	19	26	18	7	-0,5
	Autofahrer	1	6	22	20	25	18	7	-0,4
	ÖPNV-Nutzer	1	11	27	12	24	17	7	-0,3
	Fußgänger	1	7	23	18	25	17	7	-0,4

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

*) mindestens mehrmals im Monat

4 Allgemeine Wahrnehmung des Arbeitsplatzes Straße

4.1 Wahrnehmung der Rücksichtnahme auf im Straßenverkehr Tätige

Die Befragten wurden gebeten, zu bewerten, wie rücksichtsvoll oder rücksichtslos sich Verkehrsteilnehmende alles in allem gegenüber Menschen verhalten, die ungeschützt oder zu Fuß im Straßenverkehr arbeiten, also z. B. Müllwerker/-innen, Bauarbeitende, Reinigungskräfte oder Pannenhelfer/-innen. Für die Bewertung stand den Befragten eine siebenstufige Skala mit den Polen „+3 = sehr rücksichtsvoll“ und „-3 = sehr rücksichtslos“ zur Verfügung.

36 Prozent der Befragten empfinden das Verhalten von Verkehrsteilnehmende gegenüber Menschen, die im Straßenverkehr arbeiten, alles in allem eher oder sehr rücksichtsvoll (+1 bis +3). 21 Prozent bewerten das Verhalten als neutral („0“)

41 Prozent sind der Meinung, dass sich die Verkehrsteilnehmer eher oder sehr rücksichtslos gegenüber Menschen, die im Straßenverkehr arbeiten, verhalten (-1 bis -3).

Im Mittel bewerten die Befragten das Verhalten gegenüber im Straßenverkehr Tätigen mit -0,1 als relativ neutral.

Bewertung des Verhaltens von Verkehrsteilnehmenden gegenüber Menschen, die im Straßenverkehr arbeiten I

Es sind der Meinung, Verkehrsteilnehmende verhalten sich gegenüber Menschen, die im Straßenverkehr arbeiten

	+ 3 = sehr rücksichtsvoll	+ 2	+ 1	0	- 1	- 2	- 3 = sehr rücksichtslos	Mittelwert
	%	%	%	%	%	%	%	%
insgesamt	3	12	21	21	25	13	3	-0,1
West	3	12	21	20	24	14	4	-0,1
Ost	2	10	24	28	25	10	0	0,1
Männer	3	14	23	20	23	14	2	0,0
Frauen	3	10	20	22	26	12	4	-0,1
16- bis 29-Jährige	5	11	17	27	24	14	2	0,0
30- bis 44-Jährige	5	19	18	17	24	12	2	0,2
45- bis 59-Jährige	1	11	21	20	24	17	5	-0,3
60 Jahre und älter	2	9	26	21	26	11	3	-0,1

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Wie bereits bei der Frage zum Verkehrsklima zeigen sich auch hier nur geringe Unterschiede zwischen den betrachteten Gruppen.

Befragte, die das Verkehrsklima im Allgemeinen negativ bewerten, bewerten tendenziell auch die Rücksichtnahme auf Menschen, die im Straßenverkehr arbeiten, negativer als andere Befragte.

Bewertung des Verhaltens von Verkehrsteilnehmenden gegenüber Menschen, die im Straßenverkehr arbeiten II

Es sind der Meinung, Verkehrsteilnehmende verhalten sich gegenüber Menschen, die im Straßenverkehr arbeiten

		+ 3 = sehr rück- sichtsvoll	+ 2	+ 1	0	- 1	- 2	- 3 = sehr rück- sichtslos	Mittel- wert
		%	%	%	%	%	%	%	%
insgesamt		3	12	21	21	25	13	3	-0,1
Ortsgröße (Einwohner):	unter 5.000	3	10	19	16	32	14	2	-0,2
	5.000 bis unter 20.000	4	12	18	21	25	15	5	-0,2
	20.000 bis unter 100.000	2	10	25	24	24	11	2	0,0
	100.000 bis unter 500.000	3	10	24	22	26	10	4	-0,1
	500.000 und mehr	3	19	19	18	19	16	2	0,1
regelmäßige Nutzung des jeweiligen Verkehrsmittels	Radfahrer	2	10	25	20	27	13	3	-0,1
	Autofahrer	3	11	22	20	26	13	3	-0,1
	ÖPNV-Nutzer	4	15	21	19	21	14	3	0,0
	Fußgänger	3	12	22	21	25	12	3	0,0
Bewertung des Verkehrsklimas	positiv	5	20	35	17	14	6	1	0,6
	neutral	4	9	22	30	25	7	1	0,1
	negativ	2	8	12	20	31	20	5	-0,6

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

4.2 Meinungen zum Arbeitsplatz Straße

Quasi alle Befragte stimmen den Aussagen (eher) zu, dass Menschen, die auf oder an der Straße arbeiten, mehr Respekt und Rücksichtnahme im Verkehr verdienen (95 %), dass staatliches Geld für den Bau von Straßen, Brücken oder Tunneln auch zu einem Mehrwert für die Verkehrssicherheit führen muss (94 %), dass hohe Sicherheitsstandards und gute Arbeitsbedingungen für Berufskraftfahrende und andere auf der Straße arbeitende Menschen auch die eigene Verkehrssicherheit erhöhen (92 %) sowie dass mehr Lkw-Parkplätze an Autobahnen verfügbar sein sollten, damit Berufskraftfahrende sicher und erholt ihre Ruhezeiten einhalten können (91 %).

86 Prozent sind der Ansicht, dass Personen, die auf der Straße arbeiten, den Verkehr nicht aufhalten, sondern am Laufen halten.

Drei Viertel (77 %) äußern Zustimmung zur Forderung, die Auswirkungen des Zeitdrucks bei App-Lieferdiensten auf die Verkehrssicherheit genau zu untersuchen und zu begrenzen.

Rund zwei Drittel (67 %) sind (eher) bereit mehr für Lieferungen zu bezahlen, wenn dafür die Lieferanten und Lieferantinnen bessere Sicherheits- und Arbeitsbedingungen haben und etwa die Hälfte spricht sich (eher) dafür aus, dass Städte und Gemeinden innerorts mehr Lieferzonen einrichten – auch wenn dafür Parkraum entfällt.

Meinungen zum Arbeitsplatz Straße I

Den folgenden Aussagen stimmen zu

	voll und ganz	eher	eher nicht	überhaupt nicht
	%	%	%	%
Menschen, die auf oder an der Straße arbeiten, verdienen mehr Respekt und Rücksichtnahme im Verkehr.	60	35	2	0
Staatliches Geld für den Bau von Straßen, Brücken oder Tunneln muss auch zu einem Mehrwert für die Verkehrssicherheit führen.	58	36	3	1
Hohe Sicherheitsstandards und gute Arbeitsbedingungen für Berufskraftfahrende und andere auf der Straße arbeitende Menschen erhöhen auch meine eigene Verkehrssicherheit.	56	36	4	1
Es sollten mehr Lkw-Parkplätze an Autobahnen verfügbar sein, damit Berufskraftfahrende sicher und erholt ihre Ruhezeiten einhalten können.	71	20	4	1
Wer auf der Straße arbeitet, hält den Verkehr nicht auf - er hält ihn am Laufen.	43	43	9	1
Die Auswirkungen des Zeitdrucks bei App-Lieferdiensten auf die Verkehrssicherheit sollten genau untersucht und begrenzt werden.	37	40	11	2
Ich bin bereit mehr für Lieferungen zu bezahlen, wenn dafür die Lieferanten und Lieferantinnen bessere Sicherheits- und Arbeitsbedingungen haben.	19	47	16	9
Städte und Gemeinden sollten innerorts mehr Lieferzonen einrichten - auch wenn dafür Parkraum entfällt.	17	37	27	10

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die über 45-jährigen stimmen den jeweiligen Aussagen häufiger zu als die jüngeren Befragten.

Meinungen zum Arbeitsplatz Straße II

Es stimmen den folgenden Aussagen voll und ganz bzw. eher zu:	insgesamt	16- bis 29-Jährige	30- bis 44-Jährige	45- bis 59-Jährige	60 Jahre und älter
	%	%	%	%	%
Menschen, die auf oder an der Straße arbeiten, verdienen mehr Respekt und Rücksichtnahme im Verkehr.	95	91	92	97	99
Staatliches Geld für den Bau von Straßen, Brücken oder Tunneln muss auch zu einem Mehrwert für die Verkehrssicherheit führen.	94	89	91	96	97
Hohe Sicherheitsstandards und gute Arbeitsbedingungen für Berufskraftfahrende und andere auf der Straße arbeitende Menschen erhöhen auch meine eigene Verkehrssicherheit.	92	87	89	94	96
Es sollten mehr Lkw-Parkplätze an Autobahnen verfügbar sein, damit Berufskraftfahrende sicher und erholt ihre Ruhezeiten einhalten können.	91	85	89	95	93
Wer auf der Straße arbeitet, hält den Verkehr nicht auf - er hält ihn am Laufen.	86	79	84	87	91
Die Auswirkungen des Zeitdrucks bei App-Lieferdiensten auf die Verkehrssicherheit sollten genau untersucht und begrenzt werden.	77	67	72	79	84
Ich bin bereit mehr für Lieferungen zu bezahlen, wenn dafür die Lieferanten und Lieferantinnen bessere Sicherheits- und Arbeitsbedingungen haben.	65	61	59	67	70
Städte und Gemeinden sollten innerorts mehr Lieferzonen einrichten - auch wenn dafür Parkraum entfällt.	54	42	49	54	63

5 Relevanz im Straßenverkehr tätiger Berufsgruppen

5.1 Wichtigkeit für das Funktionieren der Gesellschaft

Quasi alle Befragte halten Polizeikräfte, Rettungskräfte und Feuerwehr (99 %) sowie Müllwerker/-innen bzw. Entsorgungskräfte (98 %) für (sehr) wichtig für das Funktionieren der Gesellschaft.

Auch Baustellenpersonal an Straßenbaustellen (98 %), Betriebsdienst (97 %), Busfahrerinnen und Busfahrer (96 %), LKW-Fahrende (61 %), Pannenhelfer/-innen bzw. Beschäftigte beim Abschleppdienst (93 %) sowie Fahrer/-innen in der Land- oder Forstwirtschaft (89 %) werden von fast allen Befragten als (sehr) wichtig für das Funktionieren der Gesellschaft angesehen.

Rund drei Viertel sehen Paketzusteller/-innen, Express- und Kurierfahrer/-innen (77 %), zwei Drittel Taxi- und Fahrdienstfahrer/-innen (67 %) als (sehr) wichtig für die Gesellschaft an.

Deutlich seltener als (sehr) wichtig für das Funktionieren der Gesellschaft angesehen werden Fahrradlieferant/-innen (z. B. für Essenslieferungen) (30 %), die als einzige betrachtete Berufsgruppe mehrheitlich für weniger wichtig oder gar nicht wichtig angesehen werden (67 %).

Wichtige Berufsgruppen für das Funktionieren unserer Gesellschaft I

Für das Funktionieren unserer Gesellschaft halten folgende Berufsgruppen für

	sehr wichtig	eher wichtig	weniger wichtig	gar nicht wichtig
	%	%	%	%
Polizeikräfte, Rettungskräfte, Feuerwehr	97	2	0	0
Müllwerker/-innen, Entsorgungskräfte	87	11	1	0
Baustellenpersonal an Straßenbaustellen	69	29	1	0
Betriebsdienst, also Straßenreinigung, Winterdienst, Grünpflege	70	27	2	0
Busfahrer/-innen	68	28	3	0
LKW-Fahrende	61	34	4	0
Pannenhelfer/-innen, Abschleppdienst	58	35	7	0
Fahrer/-innen in der Land- oder Forstwirtschaft (z. B. Traktor)	52	37	7	1
Paketzusteller/-innen, Express- und Kurierfahrer/-innen	25	52	21	1
Taxi- und Fahrdienstfahrer/-innen	18	48	30	3
Fahradlieferant/-innen (z. B. Essenslieferungen)	8	22	49	18

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

5.2 Wichtigkeit für den eigenen Alltag

Bei der Frage, wie wichtig die einzelnen Berufsgruppen für den eigenen Alltags sind, zeigt sich ein etwas differenzierteres Bild.

94 Prozent sehen Müllwerker/-innen und Entsorgungskräfte als (sehr) wichtig für den eigenen Alltag an. 86 Prozent sagen dies in Bezug auf Polizeikräfte, Rettungskräfte und die Feuerwehr, 78 Prozent in Bezug auf den Betriebsdienst.

Knapp zwei Drittel erachten Baustellenpersonal an Straßenbaustellen (63 %), Paketzusteller/-innen, Express- und Kurierfahrer/-innen (62 %) und LKW-Fahrende (61 %) als (sehr) wichtig für ihren Alltag. Jeweils in etwa die Hälfte sagt dies über Busfahrer/-innen (53 %), Pannenhelfer/-innen (49 %) und Fahrer/-innen in der Land- oder Forstwirtschaft (45 %).

Deutlich seltener als (sehr) wichtig für den eigenen Alltag angesehen werden Taxi- und Fahrdienstfahrer/-innen (19 %) sowie Fahrradlieferant/-innen (z. B. für Essenslieferungen) (12 %).

Wichtigkeit verschiedener Berufsgruppen für den eigenen Alltag I

Für den eigenen Alltag sind folgende Berufsgruppen

	sehr wichtig %	eher wichtig %	weniger wichtig %	gar nicht wichtig %
Müllwerker/-innen, Entsorgungskräfte	64	30	4	1
Polizeikräfte, Rettungskräfte, Feuerwehr	68	18	9	2
Betriebsdienst, also Straßenreinigung, Winterdienst, Grünpflege	38	40	17	4
Baustellenpersonal an Straßenbaustellen	27	36	25	8
Paketzusteller/-innen, Express- und Kurierfahrer/-innen	18	44	30	7
LKW-Fahrende	27	34	26	10
Busfahrer/-innen	28	25	28	18
Pannenhelfer/-innen, Abschleppdienst	24	25	32	15
Fahrer/-innen in der Land- oder Forstwirtschaft (z. B. Traktor)	19	26	32	19
Taxi- und Fahrdienstfahrer/-innen	5	14	36	43
Fahrradlieferant/-innen (z. B. Essenslieferungen)	2	10	31	55

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Über 60-Jährige bewerten Polizeikräfte, Rettungskräfte und Feuerwehr, Baustellenpersonal an Straßenbaustellen, Pannenhelfer/-innen sowie Taxi- und Fahrdienstfahrer/-innen etwas häufiger als unter 30-Jährige als sehr wichtig für den eigenen Alltag.

Die unter 30-Jährigen hingegen sehen Paketzusteller/-innen überdurchschnittlich oft als (sehr) wichtig für den eigenen Alltag an.

Wichtigkeit verschiedener Berufsgruppen für den eigenen Alltag II

Für den eigenen Alltag sind folgende Berufsgruppen sehr bzw. eher wichtig:	insgesamt	16- bis 29-Jährige	30- bis 44-Jährige	45- bis 59-Jährige	60 Jahre und älter
	%	%	%	%	%
Müllwerker/-innen, Entsorgungskräfte	94	89	93	95	96
Polizeikräfte, Rettungskräfte, Feuerwehr	86	82	81	86	92
Betriebsdienst, also Straßenreinigung, Winterdienst, Grünpflege	78	74	73	81	80
Baustellenpersonal an Straßenbaustellen	63	58	60	62	70
Paketzusteller/-innen, Express- und Kurierfahrer/-innen	62	70	63	62	57
LKW-Fahrende	61	60	62	65	58
Busfahrer/-innen	53	59	45	41	63
Pannenhelfer/-innen, Abschleppdienst	49	37	37	52	61
Fahrer/-innen in der Land- oder Forstwirtschaft (z. B. Traktor)	46	53	49	46	40
Taxi- und Fahrdienstfahrer/-innen	19	9	13	16	31
Fahrradlieferant/-innen (z. B. Essenslieferungen)	13	16	14	9	13

Befragte in Großstädten schätzen Busfahrer/-innen überdurchschnittlich oft als (sehr) wichtig für den eigenen Alltag ein.

Wichtigkeit verschiedener Berufsgruppen für den eigenen Alltag III

Für den eigenen Alltag sind folgende Berufsgruppen sehr bzw. eher wichtig:	insgesamt	Ortsgröße (Einwohner):				
		unter 5.000	5.000 bis unter 20.000	20.000 bis unter 100.000	100.000 bis unter 500.000	500.000 und mehr
	%	%	%	%	%	%
Müllwerker/-innen, Entsorgungskräfte	94	92	95	94	93	93
Polizeikräfte, Rettungskräfte, Feuerwehr	86	90	87	88	87	79
Betriebsdienst, also Straßenreinigung, Winterdienst, Grünpflege	78	81	75	81	73	78
Baustellenpersonal an Straßenbaustellen	63	64	66	65	62	59
Paketzusteller/-innen, Express- und Kurierfahrer/-innen	62	66	63	61	60	60
LKW-Fahrende	61	59	63	63	64	52
Busfahrer/-innen	53	36	50	48	67	65
Pannenhelfer/-innen, Abschleppdienst	49	52	50	50	45	49
Fahrer/-innen in der Land- oder Forstwirtschaft (z. B. Traktor)	46	52	49	48	44	34
Taxi- und Fahrdienstfahrer/-innen	19	16	19	18	22	21
Fahrradlieferant/-innen (z. B. Essenslieferungen)	13	7	10	13	18	17

6 Einschränkungen durch im Straßenverkehr Tätige

6.1 Häufigkeit von Einschränkungen durch verschiedene Berufsgruppen

Als nächstes wollten wir wissen, wie häufig Verkehrsteilnehmer durch verschiedene Gruppen, die beruflich im Straßenverkehr tätig und unterwegs sind, in ihrem Vorankommen eingeschränkt werden.

Etwa ein Drittel der Befragten (35 %) gibt an, dass es sehr oft oder oft vorkommt, dass ihr Vorankommen im Straßenverkehr durch LKW-Fahrende gestört oder verzögert wird. 28 Prozent sagen dies in Bezug auf Paketzusteller/-innen, Express- und Kurierfahrer/-innen.

Jeweils etwa jeder Fünfte fühlt sich (sehr) oft durch Baustellenpersonal an Straßenbaustellen (22 %), Busfahrer/-innen (22 %) oder Fahrer/-innen in der Land- oder Forstwirtschaft (20 %) in ihrem Vorankommen gestört. 14 Prozent sagen dies in Bezug auf Müllerwerker/-innen und Entsorgungskräfte.

Dass sie von Fahrradlieferant/-innen (10 %), Taxi- und Fahrdienstfahrer/-innen (9 %), Mitarbeiter/-innen des Betriebsdiensts (9 %), Polizeikräften, Rettungskräften, Feuerwehrleuten (8 %) oder Pannenhelfer/-innen (2 %) (sehr) oft im Vorankommen gestört werden, sagen jeweils nur sehr wenige. Die Mehrheit der Befragten gibt in Bezug auf diese Personengruppen an, selten oder nie in ihrem Vorankommen eingeschränkt zu werden.

Störung des Vorankommens durch verschiedene Berufsgruppen I

Es werden durch folgende Gruppen, die im Straßenverkehr tätig sind, in ihrem Vorankommen eingeschränkt

	sehr oft	oft	gelegentlich	selten	nie
	%	%	%	%	%
LKW-Fahrende	9	26	37	24	4
Paketzusteller/-innen, Express- und Kurierfahrer/-innen	7	21	38	26	5
Baustellenpersonal an Straßenbaustellen	5	17	41	31	5
Busfahrer/-innen	5	17	41	29	8
Fahrer/-innen in der Land- oder Forstwirtschaft (z. B. Traktor)	5	15	34	34	10
Müllwerker/-innen, Entsorgungskräfte	3	11	42	36	6
Fahrradlieferant/-innen (z. B. Essenslieferungen)	2	8	21	39	27
Taxi- und Fahrdienstfahrer/-innen	2	7	25	44	20
Betriebsdienst, also Straßenreinigung, Winterdienst, Grünpflege	2	7	40	45	6
Polizeikräfte, Rettungskräfte, Feuerwehr	2	6	32	45	14
Pannenhelfer/-innen, Abschleppdienst	0	2	13	60	23

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Befragte aus Orten mit weniger als 20.000 Einwohnern berichten deutlich häufiger als Befragte aus größeren Orten davon (sehr) oft von Fahrer/-innen in der Land- oder Forstwirtschaft in ihrem Vorankommen gehindert zu werden.

Befragte in großen Großstädten mit 500.000 Einwohnern und mehr erleben hingegen etwas häufiger Einschränkungen und Verzögerungen durch Fahrradlieferant/-innen sowie durch Taxi- und Fahrdienstfahrer/-innen als Befragte aus kleineren Orten.

Störung des Vorankommens durch verschiedene Berufsgruppen II

Es werden durch folgende Gruppen, die im Straßenverkehr tätig sind, in ihrem Vorankommen (sehr) oft eingeschränkt:	insgesamt	Ortsgröße (Einwohner):				
		unter 5.000	5.000 bis unter 20.000	20.000 bis unter 100.000	100.000 bis unter 500.000	500.000 und mehr
	%	%	%	%	%	%
LKW-Fahrende	35	42	38	34	29	30
Paketzusteller/-innen, Express- und Kurierfahrer/-innen	29	16	29	31	32	33
Baustellenpersonal an Straßenbaustellen	22	20	20	22	23	25
Busfahrer/-innen	22	22	23	22	22	18
Fahrer/-innen in der Land- oder Forstwirtschaft (z. B. Traktor)	19	39	31	15	10	4
Müllwerker/-innen, Entsorgungskräfte	14	10	13	16	20	10
Fahrradlieferant/-innen (z. B. Essenslieferungen)	10	4	5	10	13	20
Taxi- und Fahrdienstfahrer/-innen	9	4	7	9	9	16
Betriebsdienst, also Straßenreinigung, Winterdienst, Grünpflege	8	8	11	8	7	6
Polizeikräfte, Rettungskräfte, Feuerwehr	8	7	6	10	7	8
Pannenhelfer/-innen, Abschleppdienst	2	1	4	2	2	1

Es zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede zwischen den Nutzern der verschiedenen Verkehrsmittel. Dabei ist allerdings zu beachten, dass zwischen den Gruppen große Überschneidungen möglich sind, da Befragte beispielsweise sowohl regelmäßig Auto als auch regelmäßig Fahrrad fahren.

Störung des Vorankommens durch verschiedene Berufsgruppen III

Es werden durch folgende Gruppen, die im Straßenverkehr tätig sind, in ihrem Vorankommen (sehr) oft eingeschränkt:

	insgesamt %	regelmäßige Nutzung des jeweiligen Verkehrsmittels			
		Radfahrer %	Autofahrer %	ÖPNV- Nutzer %	Fußgänger %
LKW-Fahrende	35	39	38	33	35
Paketzusteller/-innen, Express- und Kurierfahrer/-innen	29	30	29	32	30
Baustellenpersonal an Straßenbaustellen	22	22	23	22	23
Busfahrer/-innen	22	21	23	20	21
Fahrer/-innen in der Land- oder Forstwirtschaft (z. B. Traktor)	19	18	22	12	18
Müllwerker/-innen, Entsorgungskräfte	14	14	15	12	13
Fahrradlieferant/-innen (z. B. Essenslieferungen)	10	12	10	15	11
Taxi- und Fahrdienstfahrer/-innen	9	9	9	11	9
Betriebsdienst, also Straßenreinigung, Winterdienst, Grünpflege	8	8	8	7	8
Polizeikräfte, Rettungskräfte, Feuerwehr	8	9	7	9	8
Pannenhelfer/-innen, Abschleppdienst	2	3	2	1	2

6.2 Verständnis für Verkehrseinschränkungen

Bestimmte Berufsgruppen sind im Rahmen ihrer Berufstätigkeit im Straßenverkehr tätig und unterwegs, was manchmal zu Einschränkungen für andere Verkehrsteilnehmende führen kann.

Im Großen und Ganzen zeigt sich, dass die Befragten viel Verständnis für die Arbeit dieser Personen und die etwaigen damit verbundenen Verkehrseinschränkungen haben. Zwischen den abgefragten Berufsgruppen zeigen sich dabei aber durchaus Unterschiede.

So haben quasi alle Befragte (sehr) großes Verständnis für die Arbeit von Polizeikräften, Rettungskräften sowie der Feuerwehr (99 %, davon 90% „sehr großes Verständnis“), für die Arbeit von Müllwerker/-innen und Entsorgungskräften (98 %), für die Arbeit von Pannenhelfer/-innen sowie Beschäftigten des Abschleppdienstes (96 %), für die Beschäftigten im Betriebsdienst, also Straßenreinigung, Winterdienst, Grünpflege (94 %), für Busfahrer/-innen (93 %) sowie für Baustellenpersonal an Straßenbaustellen (91 %).

Jeweils etwas mehr als drei Viertel haben (sehr) großes Verständnis für die Arbeit von Fahrer/-innen in der Land- oder Forstwirtschaft (80 %), LKW-Fahrenden (76 %) sowie von Paketzusteller/-innen, Express- und Kurierfahrer/-innen (76 %) und die mit der Tätigkeit verbundenen etwaigen Verkehrseinschränkungen.

Mehrheitlich haben die Befragten zudem auch (sehr) großes Verständnis für die Arbeit von Taxi- und Fahrdienstfahrer/-innen (63 %) sowie Fahrradlieferant/-innen (z. B. für Essenslieferungen) (58 %). Bei diesen beiden Berufsgruppen geben mit jeweils etwas mehr als einem Drittel allerdings vergleichsweise viele Befragte an, dass sie für die etwaig verursachten Verkehrseinschränkungen eher wenig oder kein Verständnis haben.

Verständnis für Verkehrseinschränkungen I

Es haben für die Arbeit folgender Berufsgruppen und die etwaigen damit verbundenen Einschränkungen für andere Verkehrsteilnehmende

	sehr großes Verständnis %	großes Verständnis %	eher wenig Verständnis %	kein Verständnis %
Polizeikräfte, Rettungskräfte, Feuerwehr	90	9	0	0
Müllwerker/-innen, Entsorgungskräfte	59	39	2	0
Pannenhelfer/-innen, Abschleppdienst	58	38	3	0
Betriebsdienst, also Straßenreinigung, Winterdienst, Grünpflege	51	43	4	0
Busfahrer/-innen	47	46	6	0
Baustellenpersonal an Straßenbaustellen	40	51	7	1
Fahrer/-innen in der Land- oder Forstwirtschaft (z. B. Traktor)	25	55	16	1
LKW-Fahrende	22	54	20	2
Paketzusteller/-innen, Express- und Kurierfahrer/-innen	25	51	20	3
Taxi- und Fahrdienstfahrer/-innen	13	50	33	3
Fahrradlieferant/-innen (z. B. Essenslieferungen)	13	45	32	6

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Befragte, die die jeweilige Berufsgruppe für ihren Alltag als weniger oder gar nicht wichtig ansehen, haben tendenziell etwas weniger Verständnis für die von der jeweiligen Berufsgruppe ausgehenden Verkehrseinschränkungen als Befragte, die die jeweilige Berufsgruppe als (sehr) wichtig für ihren Alltag empfinden.

Befragte, die eigenen Angaben zu Folge von Fahrer/-innen in der Land- oder Forstwirtschaft, LKW-Fahrenden, Paketzusteller/-innen, Express- und Kurierfahrer/-innen, Taxi- und Fahrdienstfahrer/-innen oder Fahrradlieferant/-innen (sehr) oft im Vorankommen gestört werden, haben tendenziell etwas weniger Verständnis für die Arbeit dieser Berufsgruppen als andere Befragte.

Verständnis für Verkehrseinschränkungen II

Es haben für die Arbeit folgender Berufsgruppen und die etwaigen damit verbundenen Einschränkungen für andere Verkehrsteilnehmende (sehr) großes Verständnis:	insgesamt	finden jeweilige Berufsgruppe für ihren Alltag (sehr) wichtig	finden jeweilige Berufsgruppe für ihren Alltag weniger/gar nicht wichtig	werden von jeweiliger Berufsgruppe (sehr) oft im Vorankommen gestört
	%	%	%	%
Polizeikräfte, Rettungskräfte, Feuerwehr	99	99	97	100
Müllwerker/-innen, Entsorgungskräfte	98	98	*	96
Pannenhelfer/-innen, Abschleppdienst	96	99	93	*
Betriebsdienst, also Straßenreinigung, Winterdienst, Grünpflege	94	97	89	88
Busfahrer/-innen	93	96	90	90
Baustellenpersonal an Straßenbaustellen	91	95	86	87
Fahrer/-innen in der Land- oder Forstwirtschaft (z. B. Traktor)	80	91	72	66
LKW-Fahrende	76	85	64	67
Paketzusteller/-innen, Express- und Kurierfahrer/-innen	76	86	61	59
Taxi- und Fahrdienstfahrer/-innen	63	87	56	41
Fahrradlieferant/-innen (z. B. Essenslieferungen)	58	81	54	24

*) nicht ausweisbar aufgrund zu geringer Fallzahl

6.3 Ärger und Unruhe wegen Verkehrseinschränkungen

54 Prozent der Befragten geben an, dass es schon einmal oder mehrmals eine Situation gab, wo sie Unruhe und Ärger gespürt haben, weil ihr Vorankommen durch LKW-Fahrende gestört wurde. Ähnlich viele (49 %) geben dies in Bezug auf Paketzusteller/-innen, Express- und Kurierfahrer/-innen an.

40 Prozent berichten, sich schon einmal oder mehrmals darüber geärgert zu haben, von Fahrer/-innen in der Land- oder Forstwirtschaft aufgehalten zu werden.

Jeweils etwa ein Drittel hat sich schon mindestens einmal über Busfahrer/-innen (34 %), Baustellenpersonal an Straßenbaustellen (32 %), Müllwerker/-innen bzw. Entsorgungskräfte (31 %) oder Taxi- und Fahrdienstfahrer/-innen (29 %) geärgert.

Jeweils jeder Fünfte berichtet, dass es schon mal eine Situation gab, wo Fahrradlieferanten (22 %) oder Mitarbeiter/-innen des Betriebsdiensts (21 %) das Vorankommen gestört haben und dies bei ihnen zu einem Gefühl der Unruhe oder des Ärgers geführt hat. Seltener wird dies in Bezug auf Polizei- und Rettungskräfte bzw. die Feuerwehr (15 %) sowie den Abschleppdienst (8 %) berichtet.

Ärger und Unruhe aufgrund von Störungen durch im Straßenverkehr Tätige I

Es gab in Bezug auf die jeweiligen Berufsgruppen mindestens einmal eine Situation, wo sie Unruhe und Ärger gespürt haben, weil ihr Vorankommen gestört war:	insgesamt	Männer	Frauen	16- bis 29-Jährige	30- bis 44-Jährige	45- bis 59-Jährige	60 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%	%
LKW-Fahrende	54	56	52	52	57	61	47
Paketzusteller/-innen, Express- und Kurierfahrer/-innen	49	49	49	46	54	56	42
Fahrer/-innen in der Land- oder Forstwirtschaft (z. B. Traktor)	40	40	40	50	46	43	29
Busfahrer/-innen	34	36	33	45	38	40	23
Baustellenpersonal an Straßenbaustellen	32	35	29	29	38	38	25
Müllwerker/-innen, Entsorgungskräfte	31	31	30	30	35	32	27
Taxi- und Fahrdienstfahrer/-innen	29	33	25	32	31	32	24
Fahradlieferant/-innen (z. B. Essenslieferungen)	22	24	20	23	26	24	18
Betriebsdienst, also Straßenreinigung, Winterdienst, Grünpflege	21	22	21	22	23	23	18
Polizeikräfte, Rettungskräfte, Feuerwehr	15	16	14	16	17	16	12
Pannenhelfer/-innen, Abschleppdienst	8	9	8	6	9	12	6

Unter 30-Jährige sowie Befragte in Orten mit weniger als 20.000 Einwohnern geben häufiger als andere Befragte an, dass sie sich schon einmal über Fahrer/-innen in der Land- oder Forstwirtschaft geärgert haben, weil diese ihr Vorankommen gestört haben.

Ärger und Unruhe aufgrund von Störungen durch im Straßenverkehr Tätige II

Es gab in Bezug auf die jeweiligen Berufsgruppen mindestens einmal eine Situation, wo sie Unruhe und Ärger gespürt haben, weil ihr Vorankommen gestört war:	insgesamt	Ortsgröße (Einwohner):				
		unter 5.000	5.000 bis unter 20.000	20.000 bis unter 100.000	100.000 bis unter 500.000	500.000 und mehr
	%	%	%	%	%	%
LKW-Fahrende	54	64	57	47	56	49
Paketzusteller/-innen, Express- und Kurierfahrer/-innen	49	44	52	49	54	44
Fahrer/-innen in der Land- oder Forstwirtschaft (z. B. Traktor)	40	49	50	40	36	22
Busfahrer/-innen	34	45	38	31	33	28
Baustellenpersonal an Straßenbaustellen	32	37	36	28	35	27
Müllwerker/-innen, Entsorgungskräfte	31	34	30	30	32	28
Taxi- und Fahrdienstfahrer/-innen	29	20	26	30	27	40
Fahrradlieferant/-innen (z. B. Essenslieferungen)	22	17	20	16	28	32
Betriebsdienst, also Straßenreinigung, Winterdienst, Grünpflege	21	26	26	17	24	16
Polizeikräfte, Rettungskräfte, Feuerwehr	15	17	12	13	18	16
Pannenhelfer/-innen, Abschleppdienst	8	9	7	8	12	6

Es zeigen sich erneut nur sehr geringe Unterschiede zwischen den Nutzern der verschiedenen Verkehrsmittel.

Ärger und Unruhe aufgrund von Störungen durch im Straßenverkehr Tätige III

Es gab in Bezug auf die jeweiligen Berufsgruppen mindestens einmal eine Situation, wo sie Unruhe und Ärger gespürt haben, weil ihr Vorankommen gestört war:

	insgesamt	Radfahrer	Autofahrer	ÖPNV-Nutzer	Fußgänger
	%	%	%	%	%
LKW-Fahrende	54	59	56	52	55
Paketzusteller/-innen, Express- und Kurierfahrer/-innen	49	54	50	53	51
Fahrer/-innen in der Land- oder Forstwirtschaft (z. B. Traktor)	40	43	43	34	40
Busfahrer/-innen	34	34	36	31	34
Baustellenpersonal an Straßenbaustellen	32	33	34	27	32
Müllwerker/-innen, Entsorgungskräfte	31	32	33	29	31
Taxi- und Fahrdienstfahrer/-innen	29	33	29	37	30
Fahrradlieferant/-innen (z. B. Essenslieferungen)	22	26	22	29	23
Betriebsdienst, also Straßenreinigung, Winterdienst, Grünpflege	21	23	22	19	21
Polizeikräfte, Rettungskräfte, Feuerwehr	15	17	14	18	15
Pannenhelfer/-innen, Abschleppdienst	8	9	9	9	8

Befragte, die die jeweilige Berufsgruppe für ihren Alltag als weniger oder gar nicht wichtig ansehen, haben sich tendenziell häufiger als andere Befragte schon einmal geärgert, wenn sie durch eine Person der jeweiligen Berufsgruppe in ihrem Vorankommen gestört werden.

Ärger und Unruhe aufgrund von Störungen durch im Straßenverkehr Tätige IV

Es gab in Bezug auf die jeweiligen Berufsgruppen mindestens einmal eine Situation, wo sie Unruhe und Ärger gespürt haben, weil ihr Vorankommen gestört war:	insgesamt	finden jeweilige Berufsgruppe für ihren Alltag (sehr) wichtig	finden jeweilige Berufsgruppe für ihren Alltag weniger/gar nicht wichtig
	%	%	%
LKW-Fahrende	54	51	60
Paketzusteller/-innen, Express- und Kurierfahrer/-innen	49	43	60
Fahrer/-innen in der Land- oder Forstwirtschaft (z. B. Traktor)	40	39	41
Busfahrer/-innen	34	28	43
Baustellenpersonal an Straßenbaustellen	32	32	32
Müllwerker/-innen, Entsorgungskräfte	31	30	*
Taxi- und Fahrdienstfahrer/-innen	29	18	32
Fahrradlieferant/-innen (z. B. Essenslieferungen)	22	12	24
Betriebsdienst, also Straßenreinigung, Winterdienst, Grünpflege	21	20	26
Polizeikräfte, Rettungskräfte, Feuerwehr	15	15	13
Pannenhelfer/-innen, Abschleppdienst	8	10	7

*) nicht ausweisbar aufgrund zu geringer Fallzahl

6.4 Verhalten bei Störungen im Verkehrsfluss

Rund ein Fünftel der Befragten gibt an, dass es schon einmal vorgekommen ist, dass sie ihren Unmut gegenüber einer im Straßenverkehr arbeitenden Person kundgetan haben.

9 Prozent der Befragten haben dies durch Hupen, 15 Prozent durch Gestik oder Mimik und 5 Prozent durch Zurufe getan. Mehrfachnennungen waren möglich.

79 Prozent geben an, dass sie noch nie ihren Unmut über eine Einschränkung durch eine im Straßenverkehr arbeitenden Person dieser gegenüber kundgetan haben bzw. noch nie Ärger oder Unruhe darüber gespürt haben.

Männer und Befragte in Westdeutschland geben etwas häufiger als Frauen und Befragte in Ostdeutschland an, schon einmal durch Hupen oder Gestik und Mimik ihren Unmut zum Ausdruck gebracht zu haben.

Verhalten bei Störungen im Verkehrsfluss

Es haben schon einmal ihren Unmut gegenüber einer im Straßenverkehr arbeitenden Person kundgetan

	ja, durch Hupen %	ja, durch Mimik oder Gestik %	ja, durch Zurufe %	ja, auf andere Weise %	nein %
insgesamt	9	15	5	0	79
West	10	16	5	0	78
Ost	2	11	6	0	84
Männer	11	18	7	0	75
Frauen	7	12	3	0	83
16- bis 29-Jährige	8	16	5	0	81
30- bis 44-Jährige	12	18	6	1	74
45- bis 59-Jährige	13	22	7	0	71
60 Jahre und älter	4	8	4	0	87

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennung bei „ja“ möglich

7 Gefährliche Situationen mit im Straßenverkehr arbeitenden Personen

18 Prozent der Befragten geben an, dass es schon einmal eine Situation gab, in der sie einer Person, die ungeschützt oder zu Fuß im Straßenverkehr gearbeitet hat, unbeabsichtigt gefährlich nahegekommen sind, darunter 7 Prozent denen dies mehrmals passiert ist.

Rund drei Viertel (76 %) berichten, dass eine solche Situation bei ihnen noch nicht vorkam.

Gefährliche Situationen mit im Straßenverkehr arbeitenden Personen

Es ist schon einmal vorgekommen, dass sie einer Person, die ungeschützt im Straßenverkehr gearbeitet hat, gefährlich nahe gekommen sind

		ja, mehrmals %	ja, einmal %	nein %
insgesamt		7	11	76
West		6	12	76
Ost		11	7	77
Männer		8	12	74
Frauen		5	10	79
16- bis 29-Jährige		6	17	70
30- bis 44-Jährige		13	14	67
45- bis 59-Jährige		5	10	79
60 Jahre und älter		4	7	84
Ortsgröße (Einwohner):	unter 5.000	10	9	75
	5.000 bis unter 20.000	6	11	77
	20.000 bis unter 100.000	7	12	74
	100.000 bis unter 500.000	8	7	81
	500.000 und mehr	4	15	77
regelmäßige Nutzung des jeweiligen Verkehrsmittels	Radfahrer	7	15	72
	Autofahrer	7	12	75
	ÖPNV-Nutzer	6	13	76
	Fußgänger	7	12	76

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Diejenigen Befragten, die von einer Situation berichten, in der sie einer Person, die ungeschützt im Straßenverkehr gearbeitet hat, gefährlich nahe gekommen sind, wurden gefragt, bei welcher Berufsgruppe dies vorgekommen ist.

Am häufigsten berichten die Befragten von gefährlichen Situationen mit Baustellenpersonal an Straßenbaustellen, Paketbote/-botin auf dem Weg vom bzw. zum Fahrzeug sowie Fahrradlieferant/-innen.

Gefährliche Situationen mit welcher Berufsgruppe?

Eine gefährliche Situation im Straßenverkehr ist bei folgender Berufsgruppe vorgekommen:	insgesamt %
Baustellenpersonal an Straßenbaustellen	40
Paketbote/-botin auf dem Weg vom/zum Fahrzeug	31
Fahrradlieferant/-innen (z.B. Essenslieferung)	30
Betriebsdienst, also Straßenreinigung, Winterdienst, Grünpflege	21
Müllwerker/-innen, Entsorgungskräfte	18
Pannenhelfer/-innen, Abschleppdienst	6
Polizeikräfte, Rettungskräfte, Feuerwehrleute im Einsatz außerhalb ihres Fahrzeuges	5
andere Berufsgruppen	5
weiß nicht	14

Basis: Befragte, die einer ungeschützt im Straßenverkehr arbeitenden Person gefährlich nahegekommen sind
 Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Die große Mehrheit der Befragten, die schon einmal einer ungeschützt im Straßenverkehr arbeitenden Person unbeabsichtigt gefährlich nahegekommen sind, gibt an, ihr Verhalten im Straßenverkehr im Anschluss geändert zu haben.

15 Prozent geben an, ihr Verhalten nicht verändert zu haben.

Die häufigsten Verhaltensänderungen sind mehr Vorsicht beim Vorbeifahren an haltenden Fahrzeugen (z. B. Müllabfuhr, Paketdienste, Busse), das bewusste Meiden solch gefährlicher Situationen (z. B. Spurwechsel, Pausieren), mehr Abstand zu im Straßenraum arbeitenden Personen zu halten sowie stärker auf das Tempo in Baustellen zu achten.

Verhaltensänderungen nach gefährlicher Situation mit Personen, die im Straßenverkehr arbeiten

Es haben nach einer gefährlichen Situation mit Personen, die im Straßenverkehr arbeiten, ihr Verhalten im Straßenverkehr geändert

insgesamt

%

Ich bin vorsichtiger beim Vorbeifahren an haltenden Fahrzeugen (z.B. Müllabfuhr, Paketdienste, Busse).	50
Ich versuche, solche Situationen bewusst zu vermeiden (z.B. Spurwechsel, Pausieren).	39
Ich halte mehr Abstand zu arbeitenden Personen im Straßenraum.	38
Ich achte seither stärker auf das Tempo in Baustellen.	26
Ich nehme Arbeitskleidung / Warnwesten früher wahr und reagiere bewusster.	18
Ich spreche mit anderen (z.B. in der Familie) über Rücksicht im Straßenverkehr.	13
Ich habe mich im Nachhinein über sicheres Verhalten informiert (z.B. Verkehrsregeln).	6
Sonstiges	4
nein, ich habe mein Verhalten nicht verändert	15

Basis: Befragte, die einer ungeschützt im Straßenverkehr arbeitenden Person gefährlich nahegekommen sind
 Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich